

## **Mit dem Einbaum von Greifswald nach Stralsund**

*Erfahrungsbericht zur Testfahrt am 20. und 21. August 2011*

Die Studenten und Teilnehmer des Projekts „Tradition und Meer“ haben die Tour unter Strapazen erfolgreich hinter sich gebracht und Stralsund am 21.8.2011 gegen 15 Uhr erreicht. Franziska Hentze, Sandra Prothmann, Thomas Kroth, Alexej Dose und Johannes Steinkühler paddelten Kilometer für Kilometer den Bodden entlang.

Die erste Etappe am Samstag, von der Museumswerft Greifswald bis zum Fischerdorf Wiek, wurde ohne nennenswerte Herausforderung an Baum und Mannschaft bestritten.

Die eigentliche Feuertaufe erfolgte gegen 11 Uhr, kurz nach dem Start zum nächsten Zwischenziel in Stahlbrode. Gegenwind mit der Stärke 5 bis 6 machte den Einbaumfahrern zu schaffen. Der Einbaum und die Crew kämpften Tag gegen Wind und Wetter, vorbei an der Insel Koos bis zur Insel Riems. Dort entschieden die Studenten, den Versuch zu wagen und offenes Wasser zu durchqueren, um Strecke zu sparen. Die Wellen erwiesen sich als zu hoch und schwappten in den Einbaum. Durch das zusätzliche Gewicht ließ sich der ohnehin schon ohne Besatzung ca. 300 kg schwere Einbaum nicht mehr hinreichend steuern - ein Umkehren war unmöglich. Der Schiffbruch war unausweichlich.

Nachdem die Stauerenden sich im Wasser sortiert hatten, bargen sie Ihren Einbaum ohne jede Hilfe. Den Kilometer zum Strand legten sie schwimmend zurück, den Einbaum vor sich her schiebend. Der Einbaum wurde leer geschöpft und die Fahrt konnte weitergehen. Ein Notruf - abgesetzt durch einen besorgten Anwohner - konnte rechtzeitig widerrufen werden, bevor die Hubschrauber zur Rettung aufstiegen. Die Grenze des Einbaums war erfolgreich getestet.

Die ambitionierte Planung, Stahlbrode aus eigener Kraft zu erreichen, musste aus Sicherheitsgründen aufgegeben werden, da die Fahrt sich sonst in die Nacht erstreckt hätte und der Einbaum selbstverständlich nicht über die vorgeschriebenen Positionsleuchten verfügt. Das Beiboot des technischen Hilfswerks schleppte den Einbaum die letzten Kilometer.

Der zweite Tag begann mit „Einbaumwetter“. Lediglich die Welle vom Vortag und einige rücksichtslose Motorboote störten die Fahrt des Einbaums. Der Wind hatte über Nacht auf Süd-Südost gedreht, so dass die Einbaumcrew Rückenwind hatte.

Durch die verbesserten Umstände nahmen die Studierenden Fahrt auf. Nach dem Start um 10:00 Uhr in Stahlbrode war gegen 12 Uhr Zeit für eine kurze Mittagspause. Nach weiteren Stunden im Boot frische der Wind erneut auf. Eine Querung des Strelasunds und des Fahrwassers war ohne Hilfe zu gefährlich. Die Studenten waren zwar erschöpft, sie ließen es sich jedoch nicht nehmen, die letzten Meter zum Dänholm selber zu paddeln.

### **Resümee**

Die Fahrt mit dem Einbaum auf den Boddengewässern hat gezeigt, dass es auch unter widrigen Bedingungen möglich ist anzukommen. Das offene Wasser zu queren ist nur bei gutem Wetter und maximal Windstärke 2 ungefährlich. Der Einbaum war damit für den Waren-, Tier und Personentransport und für die Fischerei das Wasserfahrzeug der Steinzeit.

Mehr Erfahrung im Umgang mit dem Einbaum und eine weniger ambitionierte Streckenplanung hätten ein Schleppen des Einbaums überflüssig gemacht. Unterm Strich waren diese Testfahrten für die Studenten und das Projekt ein herausragender Erfolg.